

Erklärung des Ministerpräsidenten in der Knesset:

## Nur Knessetbeschlüsse verpflichten die Regierung

„Etappenweiser Fortschritt zum Frieden — besser als blutige Kämpfe“

Jerusalem (HM) — Israel will den Frieden und ist auch sofort für ihn bereit, doch glauben wir nicht, dass es mangels der Möglichkeit eines sofortigen Friedens nur die einzige Alternative eines Krieges gibt, erklärte gestern Ministerpräsident Jitzhak Rabin im Verlauf der Beantwortung eines Tagesordnungsantrags des Likud-Führers Menachem Begin.

Der Ministerpräsident fügte hinzu, es sei das Ziel Israels, den Kriegszustand im arabischen Lager ihren Weg zu erschweren — all denjenigen, die es darauf abgesehen haben, die Stabilität im Nahen Osten zu erschüttern. Israel sei daher auch zu einem etappenweisen Fortschritt auf dem Wege zum Frieden bereit. Dies sei bestimmt der Alternative eines neuen Ausbruchs blutiger Kämpfe vorzuziehen.

Der Ministerpräsident betonte, dass nicht Artikel aus der Presse, sondern lediglich die Beschlüsse der Knesset die Regierung bei der Formulierung ihrer Politik verpflichten. Er verwies auf die Regierungserklärung, die vor ungefähr einem Monat in der Knesset abgegeben worden war.

### DAS „HAAREZ“-INTERVIEW

Anlass zu dieser Rechtfertigung des Ministerpräsidenten hatte ein Interview gegeben, das Rabin dem „Haarez“-Korrespondenten Joel Markus am 3. Dezember veröffentlicht wurde. In diesem Interview hatte Rabin angedeutet, dass sich Israel nicht auf eine politische Gegenleistung bei den erhofften Verhandlungen mit Ägypten verlassen würde. Israel wäre bereit, solchen Verhandlungen im militärischen Rahmen zu geben, vorausgesetzt, dass Ägypten eine längere Atempause mit geringfügigen politischen Konzessionen gewährt.

Rabin hatte die Bereitschaft Israels zum weiteren Rückzug auf der Sinai-Halbinsel angekündigt, „wenn durch diesen Schritt die Rückkehr Ägyptens in den Einflussbereich der Sowjetunion verhindert werden könne.“

Er knüpfte jedoch einen Rückzug an vier Bedingungen:

- 1) Ägyptische Truppen dürfen kein weiteres Territorium auf Sinai besetzen, das von Israel aufgegeben wird.
- 2) Die Mids- und Gidi-Pässe bleiben in israelischer Hand.
- 3) Israel wird nicht mit dem Rückzug begnügen, bis die UN-Friedenstruppe ein weiteres Mandat erhält.
- 4) Dieses Mandat muss länger gültig sein als die bisher auf sechs Monate begrenzten Abmachungen.

Rabin vertrat die Auffassung, Israels Hauptziel im Verhältnis zu den Arabern sei ein Zeitgewinn von etwa sechs bis sieben Jahren, weil es in diesem Zeitraum der freien Welt möglich wäre, sich vom arabischen Erdöl unabhängig zu machen, hatte der „Haarez“ dem Interview hinzugefügt.

### ZWISCHENRUFE

Während der Antwort Rabin auf die Anschuldigungen Begin wurde der Ministerpräsident an-

gegriffen durch Zwischenrufe von Likud-Abgeordneten gestört. Rabin verweigerte eine Antwort auf die Fragen der Abgeordneten, ob seine Erklärungen in dem unstrittigen Interview richtig zitiert worden seien.

In seiner Begründung des Likud-Antrags hatte Begin betont, dass die Erklärungen des Ministerpräsidenten im „Haarez“ von „Leichtsinn, Mangel an Vernunft und von Verantwortungslosigkeit“ geprägt gewesen seien. Der Ministerpräsident habe in seinem Interview die strategischen Absichten seines Kabinetts enthüllt und ungerechte Fehler begangen. So z.B. habe er zugegeben, dass Israel einen Keil zwischen Ägypten und Syrien schieben müsse. Durch dieses Zugeständnis sei eine solche Absicht automatisch vereitelt worden.

### BEGIN FORDERT RUECKTRITT RABINS

Begin bezeichnete die Bewertung Rabin, dass sich die ägyptische Regierung Missgunst auflege, als leichtsinnig. Er stellte dem Ministerpräsidenten die rhetorische Frage, wer ihn zu der Erklärung ermächtigt habe, dass die zukünftigen Abkommen mit Ägypten militärischer Natur sein würden. Eine derartige Politik stehe im Widerspruch zu den letzten Wahlergebnissen, bei denen ihm das Volk ein ganz anderes Mandat erteilte. Begin wies sich dramatisch mit der Forderung an Rabin, zurückzutreten und Neuwahlen anzuberaumen.

Zu Beginn seiner Antwort schlug Ministerpräsident Rabin vor, das Thema dem Ausschuss für Auswärtiges und Sicherheit zuzuleiten. Dieser Vorschlag wurde schließlich mit Stimmenmehrheit und mit Zustimmung des Antragstellers Begin akzeptiert.

### VIER MAARACH ABGEORDNETE ENTHALTEN SICH DER STIMME

Die Abstimmung selbst wiederholte sich jedoch aus parteipolitischen Sicht eine kleine Session, nachdem vier Maarach-Abgeordnete sich enthalten hatten.

### Peres: Eilat-Passage — Verbedingung fuer Suez-Schifffahrt

In einem Interview in der französischen Zeitung „Le Monde“ sagte Verteidigungsminister Peres, wenn Ägypten die freie Suezpassage wünsch, muss Israel die freie Schifffahrt im Golf von Suez garantiert werden. Ägypten muss sich auch gegen die Terroristen und für eine Demilitarisierung des Sinai aussprechen.

### PERES BESUCHT FLUGZEUGINDUSTRIE

Verteidigungsminister Peres besuchte gestern die Fabriken der Flugzeugindustrie. Er sagte, die Industrie liefere Israel alles Nötige, um dem Feind erfolgreich entgegenzutreten zu können.

### MAKKABI TEL-AVIV — HAPUOL PETACH-TIKWA 1:0

Die Fußballmannschaft Makkabi Tel-Aviv blieb in einem Nachspiel gegen Hapoel Petach Tikwa 1:0 siegreich. Dror Ben-Nur schoss den einzigen Treffer.

## Wasser unter der Klagemauer von Archäologen beseitigt

Die archäologische Gruppe unter Leitung von Professor Mazza, die an der Klagemauer Ausgrabungen macht und das Wasser aus sechs Meter Tiefe unter einer Straße aus den Zellen von Herodes pumpt, hat ihre Arbeit abgeschlossen. Diese alte Straße führt vom Nablus-Tor bis zum Schloß. Professor Mazza informierte darüber eine Delegation der Knesset un-

ter Führung des Knessetvorsitzenden Israel Jeshajahu. Die Delegation besichtigte gestern die Ausgrabungen.

Im Frühjahr werden archäologische Ausgrabungen unter den Häusern im Hachaschnaim-Viertel beginnen. Dort befinden sich die Überreste eines Prunkbaus mit zahlreichen Stufen. Man will das Rätsel lösen, wohin die Treppen führen.

Abgeordnete es vorzogen, sich der Stimme zu enthalten. Es waren dies die Abgeordneten Jossi Sarid, Aviv Schimoni, Nussa Kazaw und Arje (Laba) Ellaw.

In Maarach-Kreisen löste die Stimmenthaltung der vier „Nonkonformisten“ allgemeine Empörung aus und die Maarach-Fraktion bezieht sich, eine Sitzung in den Verhandlungsräumen im fünften Stock des Knessetgebäudes einzuberufen, um das Gebaren der Dissidenten zu klären.

Ein weiterer Tagesordnungsantrag, der von Likud-Abgeordneten Mosche Arens eingebracht worden war, wurde ebenfalls dem Ausschuss für Auswärtiges und Sicherheit zugeleitet. Er bezog sich auf die immer noch nicht zustandegekommene Bildung eines engeren ministeriellen Sicherheitsausschusses im Kabinett und eines nationalen Sicherheits-Beirats, wie dies seinerzeit vom Agrar-Ausschuss vorgeschlagen worden war.

In seiner Antwort erklärte Ministerpräsident Rabin, das Thema sei schon monatelang Gegenstand der Behandlung eines ministeriellen ad hoc-Ausschusses und werde auf einer der nächsten Kabinettsitzungen, zusammen mit den Befunden dieses Ausschusses zur Entscheidung kommen. Da der Ministerpräsident hinzufügte, dem Knesset-Ausschuss für Auswärtiges und Sicherheit versprochen zu haben, ihm über die Durchführung der Empfehlungen des Agrar-Ausschusses Bericht zu erstatten, wurde der Vorschlag des Ministerpräsidenten, den Antrag des Likud-Abgeordneten an den Ausschuss für Auswärtiges weiterzuleiten, angenommen.

## US-Senatoren fordern vollen amerikanischen Einsatz für Israel

Während gestern Senator William Fulbright die Anerkennung der PLO durch die USA, die Internationalisierung Jerusalems und den Rückzug Israels aus der Sinai-Halbinsel forderte, wandten sich 70 von 100 Senatoren des US-Senats an Präsident Ford, offiziell mitzuteilen, dass die USA Israel wirtschaftliche, politische und militärische Hilfe gewähren werden.

Die Anerkennung der PLO durch die Vereinten Nationen stellen eine Bedrohung Amerikas dar. Einige der Senatoren, unter ihnen Henry Jackson, Hubert Humphrey, Abraham Ribicoff und J. Javits überten bei einer Pressekonferenz in New York Kritik an den UN. Hubert Humphrey sagte, die Gefahr bestehe, dass die Weltorganisation gleich dem Völkerbund Schicksal ereiden wird.

Allen TRAF US-SENATSAUSSCHUSS  
Aussenminister Jigal Allon traf gestern mit den Mitgliedern des US-Senatsausschusses für Auswärtiges zusammen.

Vor demselben Ausschuss sagte Aussenminister Kissinger, die USA werden auf Israel keinen Druck bezüglich Verhandlungen mit der PLO ausüben, solange die PLO Israel nicht anerkennt und zu politischen Lösungen nicht bereit sei.

### KISSINGER NACH BRUSSEL

Der amerikanische Aussen-

minister Kissinger hat sich gestern nach den Gesprächen mit Aussenminister Allon zu einer EG-Sitzung nach Brüssel begeben. Am diesem Grund musste er sieben Stunden mit Allon alle wichtigen Nahost-Fragen besprechen.

### HEIZOEL-PROVISIONEN OHNE PREISAUFICHT

Die behördliche Preisaufsicht über Provisionen für die Versorgung mit Heizöl wurde auf Anordnung des Vizegeneraldirektors im Handels- und Industrie-Ministerium Sew Bürger aufgehoben. Lediglich die Kunden-entgelte für die Heizanlagen unterliegen weiterhin der behördlichen Überwachung.

Als praktische Auswirkung dieser Neuregelung ergibt sich, dass die Lieferfirmen künftig nicht mehr unter Berufung auf die behördliche Überwachung ihrer Gebühren fordern können, dass die Bezieher für einjährige Heizölversorgung Provisionen bis zu 3.500 IL zahlen müssen. Wenn die Firmen weiterhin derart hohe Summen einheimsen wollen, müssen sie mit ihren Beizern zu einer freien gegenseitigen Übereinkunft gelangen.

### BOMBE EXPLODIERT IN TOKIO

Im Zentrum von Tokio explodierte gestern eine Bombe vor einem der Büros der größten „Angewandten“ der Stadt.

### VERTEILUNG DER NOBELPREISE

Gestern fand in Stockholm die Verteilung der Nobelpreise statt. Im Mittelpunkt stand Schriftsteller Solzhenizyn, der den Preis verpasst entgegennahm und der Schwedischen Akademie für Wissenschaften „im Namen des schweigenden Russlands“ den Dank aussprach.

„Nur dieser Preisverleihung ist es zu verdanken, dass die Botschaft der Freiheit bis in die tiefsten Winkel der Sowjetunion kam. Dieser Preis ist mir gewiss nicht aus politischen Beweggründen verliehen worden“, sagte der Schriftsteller.

Die Preisverteilungen fanden in Stockholm und in Oslo statt. Bei der Verteilung des Friedenspreises kam es in Oslo zu anti-japanischen Demonstrationen. Die Nobelpreise für Physik wurden an die beiden Briten Martin Tytle und Antony Hewish verliehen. Dem Chemie-Preis erhielt der amerikanische Chemiker Paul J. Flory.

### EG-LÄNDER ERRICHTEN VERSICHERUNGSFONDS

Die Regierungschefs der EG-Länder beschlossen, einen Versicherungsfonds in Höhe von einer Milliarde u. 380 Millionen Dollar zu errichten, der den Mitgliedern in Südtalien, Irland und einigen Gegenden von Grossbritannien zugute kommen wird.

Vorher wurde mitgeteilt, dass die EG-Ministerpräsidenten einen Vorschlag des französischen Staatschefs Giscard d'Estaing unterstützen, die Tagung einer Energiekonferenz vorzuziehen, an der die Vertreter der erdölproduzierenden Staaten, der konsumierenden Länder und der Entwicklungsländer teilnehmen werden.

Dagegen erklärte sich Frankreich zu vorhergehenden Beratungen mit den Industrieländern über Energiefragen bereit. Frankreich steht auf dem Standpunkt, dass ein Block der erdölkonsumierenden Länder nicht zu errichten ist. Für diesen Vorschlag waren Washington u. Bonn eingetreten. Sie wollten einen Block gegenüber den OPEC-Staaten errichten.

### MAKKABI TEL-AVIV gegen Rote Armee

(ad) Der israelische Basketballmeister Makkabi Tel Aviv wurde bei der Auslosung für die Viertel des Europapokals der Meister in eine sehr schwere Gruppe eingeteilt. Die Sechsergruppe B besteht aus den Meistern Real Madrid (Spanien), Berk (Frankreich), Rotterdam (Holland), Olvik (Schweden), CSKA Moskau (Sowjetunion) u. Makkabi Tel Aviv. Das erste Spiel findet am 2. Januar in Iad Eliahu gegen Rotterdam statt.

Mit größter Spannung wird der Auseinandersetzung gegen die Sowjets entgegengesehen, die am 13. Februar im Lande antreten sollen und gegen die Makkabi Tel Aviv Rückspiel in Moskau eine Woche später austragen soll. Hinter der Abkürzung CSKA verbirgt sich nämlich nicht anders als der „Zentrale Sportklub der Roten Armee“, wobei die Mannschaft selbst üblicherweise aus lauter Offizieren besteht.

### DAS WETTER

Voraussage: Niederschläge, hohe Luftfeuchtigkeit, morgens leichte Aufhellung.  
Temperatur: Jerusalem 6-9, Tel-Aviv 10-16, Haifa 12-17, Gail und Zfat 3-8, Beer Scheva 7-14, Eilat 9-20 Grad.

### TEL-AVIV-JAFO

P.P. — שולחן

139

תל אביב-יפו

שולחן

139

שולחן

139

שולחן

139

שולחן

139

שולחן

139

שולחן

139

שולחן

139



הנהלת עיתון

# aus Israels PRESSE

## DAS URTEIL GEGEN CAPUCCI

„Dawar“ sieht im harten, aber gerechten Urteil gegen den griechisch-katholischen (melkitischen) Bischof Hilarion Capucci einen Beweis für die Unabhängigkeit und die Objektivität der israelischen Justiz. Bei der Urteilsverkündung (12 Jahre Gefängnis wegen Beihilfe für die Terroristen) hat das Gericht nach Meinung des Blattes ohne Zweifel in Rechnung genommen, dass allein schon die Anklageerhebung gegen einen Geistlichen für diesen eine große Strafe bedeutet. Es liegt nicht im Interesse des Staates, Capucci in Haft zu behalten, da er eine Gefährdung darstellt und seine Inhaftierung politische Komplikationen hervorrufen wird.

Nach Ansicht von „Hazefer“ hat sich Capucci mit den Verbrechen der Terroristen solidarisiert, was allein schon durch die Tatsache bewiesen wird, dass er jeweils an der Spitze der Verbrechertage steht, die von den Terroristen mit den bekannten Mitteln befreit werden sollen. Nun ist es an der Kirche, sich von den Verbrechen Capuccis zu distanzieren. Die Ehre der Kirche erfordert es, dass sie diesen Mann ausstößt.

Die „Jerusalem Post“ erklärt, die Verurteilung des Bischofs Capucci erinnere uns daran, dass ein Geistlicher, der die Gesetze verletzt, keine andere Behandlung zu erwarten hat wie ein gewöhnlicher Landesbewohner. Die Verbrechen von Bischof Capucci waren besonders schwer, weil er das Privileg des freien Reisens ausgenutzt hat, das ihm im Hinblick auf seine geistliche Stellung bewilligt wurde. Sein „Gebot zu Jesus“ von der Anklagebank durch das er den Anschein religiöser Befreiung bei seinen Verbrechen erwecken wollte, war eine krasse Verletzung der eigenen Gesetze seiner Taten. Die entsetzliche Reaktion einiger seiner Anhänger im Gerichtssaal kann nur Befremdung und Abscheu hervorgerufen.

Zum gleichen Thema erklärt „Jediot Achronot“, dass Capucci weder als Gerechter noch als Held anzusehen ist. Capucci stand vor der Wahl, seine Schuld zu bekennen oder die volle Verantwortung für seine Taten zu übernehmen und zugleich seine Bereitschaft zu wehren. Er hat sich für die zweite Variante entschieden und versucht, seine Taten zu bestreiten. Aus diesem Grund hat Capucci die Chance verloren, entweder als weniger Schuldiger oder als nationaler Held aus diesem Gerichtsverfahren hervorzugehen.

## SCHLUSS MIT DER AFFÄRE GONEN

„Maariv“ geht auf das Schreiben des Oberrichters Agranat in der Angelegenheit der angeblich verfallenen Dokumente und der Tonbänder ein. Die Zeitung erklärt weiter, man könne die Empfindungen von Aluf Gonen verstehen, der durch den ersten Teil des Agranat-Berichtes schwer getroffen wurde. Bei der gegenwärtigen Situation müssen wir uns jedoch mit den Erklärungen des Präsidenten des Agranat-Ausschusses abfinden. Die ganze Affäre muss ad acta gelegt werden und weitere Debatten und Auseinandersetzungen über diesen Komplex dürfen nicht mehr stattfinden.

Im Zusammenhang mit dieser Affäre fordert „Al Hamischma“, dass hart durchgegriffen wird gegen jeden Versuch, hohe Armeeoffiziere zu diskreditieren und anzuklagen, wobei von den Anklagen jeweils der Umstand ausgeht, dass die Angeklagten sich nicht öffentlich verteidigen können, da sie der Geheimhaltungspflicht unterliegen. Nun muss der Bericht der Agranat-Kommission abgewartet werden. Diejenige, die vor seiner Veröffentlichung bereits ohne stichhaltige Gründe Vorwürfe erheben, handeln sicherlich nicht im Interesse der Nation.

## GEZIELTE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

„Hazefer“ zeigt sich erfreut über die großen Gewinne, die von den Brom- und Phosphat-Werken erzielt wurden und betont die erhebliche Wirtschaftlichkeit der Unternehmung. Daher tritt die Zeitung für eine weitere Entwicklung und den Ausbau des Betriebes ein, wobei allerdings vorsichtig und sorgfältig vorgegangen werden muss.

## USA-REISE VON ALLON

Anlässlich der USA-Reise von Außenminister Allon muss nach Ansicht von „Hamodia“ der amerikanischen Regierung in Erinnerung gerufen werden, dass es Grenzen gibt in dem, was von Israel an Konzessionen jeglicher Art verlangt kann. Wir können uns nicht Opfer der weltweiten amerikanischen Politik entsprochen wird. Was die USA nun fordern, um eine Beruhigung der Lage im Nahen Osten zu erreichen, gefährdet nach Ansicht des Blattes die Existenz Israels an sich.

„Scharon“ wendet sich gegen die Tatsache, dass man erneut vor möglichen israelisch-palästinensischen Verhandlungen die einseitigen Truppenrückzüge Israels ausübt. Das Prinzip eines Abkommens auf der Basis der Gleichberechtigung muss endlich aufgegeben werden.

# Stundenweise Verkehrssperren in den Stadtzentren erwogen

Die Expertenkommission, die zeitlich für jeglichen privaten Fahrzeugverkehr gesperrt werden sollen oder ob jedem Privatwagen nur an bestimmten Tagen die Zufahrt in die Stadtzentren erlaubt werden soll. Eine solche Regelung könnte die Verkehrsmisere in Tel-Aviv erleichtern, nachdem Tag für Tag etwa 400.000 Privatwagen in die Innenstadt einfahren. — Daneben wird auch die Einführung eines

oder zweier Fahrzeug-Ruhetage in der Woche erwogen. Im Falle der ersten Variante würde die Benzinverbraucher um 2-6% senken, was zu einer jährlichen Einsparung von drei Millionen Dollar führen kann. Ein anderer Vorschlag lautet, Benzin nur noch mit Berechtigungsscheinen Personeneinführung in den Stauszeiten sollen Sammeltransporte, z.B. mit Lastwagen, organisiert werden.

Diese Kommission der Wirtschaft- und Verkehrsexperten angehört, steht unter dem Vorsitz von Ehad Gera, dem Berater des Verkehrsministers. Es gehört zu sich nicht zu ihrem Aufgabenbereich, neue Methoden zur Einschränkung von Treibstoff vorzuschlagen, sondern lediglich die gegebenen Möglichkeiten auf ihre Vor- und Nachteile hin zu überprüfen. Offenbar verspricht sich die Kommission aber von einer stundenweisen Verkehrsperre in den Stadtzentren einen größeren Erfolg als von einer erneuten Einführung des allgemeinen Fahrzeugruhetages.

Bestellte „Egg“-Autobusse stehen ungenutzt auf dem Lagerplatz in Cholon

Auf dem Lagerplatz der „Egg“-Kooperative in Cholon stehen bereits 124 fertige Autobusse und weitere 164 Autobus-Karosserien, die wegen Einstellung von Finanzmitteln nicht in Dienst gestellt werden können. 200 Bestellungen sollen aus diesem Grunde annulliert werden.

„Egg“-Sprecher Mordechai Schiffmann hat diese Enthüllung eines internen Berichts der Wirtschaftsabteilung der Kooperative im wesentlichen bestätigt. Nach seinen Angaben benötigt „Egg“ jährlich etwa 400 neue Autobusse zur Aufrechterhaltung und Erneuerung des Fahrzeugbestands. Aus diesem Grunde war-



Der Hitzadur-Rabbiner Raw Menachem Hecoben besuchte zum Chanukka-Fest die Beth Schean-Ebene. Er verteilte dort Chanukka-Leuchter an die Synagogen und kleine Palastien an die Arbeiter (auf dem Bild in Tel Josef).

## 70 JAHRE E.G.L.

Das klingt wie das Jubiläum einer Institution: der erste Eindruck, wenn auch sachlich nicht richtig, täuscht dennoch nicht ganz. Dr. Ernst Gottfried Löw, dessen Initialen E.G.L. die jüdische Presse in fünf Kontinenten schmücken, ist zu einer liebenswürdigen, unentbehrlichen Institution im jüdischen Leben geworden.

Sein 70. Geburtstag sollte Anlass sein, sich mit einer Biographie zu beschäftigen, aber die lange Aufzählung der Ämter, die er bekleidet hat und der Aufgaben, die er erfüllt hat — sowohl in Deutschland wie in England — würde trotz ihrer Vielzahl seinem öffentlichen Wirken nicht gerecht werden, das sich nicht weniger zwischen den Zeilen und Ämtern bewegt hat.

Um nur wenige der vielen Meilensteine des Weges von E.G.L. herauszugreifen: In der schweren Bewährungsprobe für einen jüdischen Journalisten, in den Jahren 1929-1938, war er stellvertretender Chefredakteur der „CV Zeitung“, Berlin, um die gleiche Zeit Schriftsteller der „Zeitschrift für die Geschichte der Juden“. Sofort nach seiner Auswanderung nach England leitete er den jüdischen Flüchtlingsservice in London, aktive Hilfe und er gehörte zu den Gründern der Association of Jewish Refugees in England.

E.G.L. war unter den ersten, die zu Ende des 2. Weltkrieges nach Deutschland emigrierten, um den jüdischen Überlebenden zur Seite zu stehen, als Field Director der Jewish Relief Unit. Später nahm er einen hervorragenden Anteil am Entschädigungswerk als Executive Director der Cultural Property Division der Jewish Restitution Suc-

ces Organization. Im Grunde jedoch war und blieb E.G.L. Journalist und Redakteur. Mittels eines der größten und bestgeordneten Privatarchivs, das er sich im Laufe langer Jahre mühevoll angeeignet hat, ist er zum Historiker und Chronisten geworden, voller Sachkenntnis und Wissensfülle — als Mitarbeiter und Herausgeber von Sammelwerken, aber nicht weniger als gewissenhafter Reporter von Daten und Taten in der jüdischen Welt und ihrer Menschen.

LETZTE VORSTELLUNGEN! Kleiner Kauderwelsch München DER WENDEPUNKT KIRJAT BIALIK — Savoyon Heute, 11. Dez. 9.00 TEL-AVIV — Obel Schein Morgen, 12. Dez. 8.30 HAIFA — Stadtheater Morze Schabbat, 14. Dez. 2 Abschiedsvorstellungen 6.30 und 9.00 Uhr Karten: Tel-Aviv: „Union“ Tel. 248518; Haifa: „Nova“ Garber und an der Abendkasse Impresario W.H. ROBERT

VOR DER REISE Topische nachstehen, reinigen reparieren schlauchen bei S I A M P P Hes: Str. 1. I.A. Tel. 295531 Nicht vergessen!

Wir kaufen antike und gebrauchte Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlässe. 874245 abends 880248. Personal, verlässlich, für Kranke — alte Eltern — nach Operationen — Rücken — Osteo — Wirtschaftlerinnen — Bäckereien — Babycenter — Säuglingspflegerinnen Telefonieren: 6236371 4406471 — „RUTH“, Jawnestr. 2. Gesucht Frau, deutsch- oder jiddischsprechend, mit Schläfen für Frau, mit leichter Invalidität, leichte Arbeit, gute Bedingungen. Tel. 03-443921. Akiba, Tel. 03-926736 kauf Möbel, Haushalts- und Küchengegenstände. Für Europäer an alle Möbel und Silbergegenstände gesucht. Zahlt hohe Preise.

SEGAL-FONE umke Möbel, Kfz, Kleingeräte, Fernsehapparate und Haushaltsanfertiger Tel. 874267 abends Tel. 862886

MORGEN um 19.00 Uhr VERKAUFUNG MISAL HAPAZO

מפעל הפיס

## WOCHENRATGEBER 11. - 17. DEZEMBER 1974

Geburtsstag 22. Dezember — 20. Januar: Hüten Sie sich vor unüberlegten Sorgen. Ihr persönlicher Oberbau gibt Ihnen viele Vorteile.

Geburtsstag 21. Januar — 19. Februar: Sie haben eine ruhige und erfolgreiche Woche.

Geburtsstag 20. Februar — 20. März: Auseinandersetzungen mit wichtigen Leuten sind sehr wahrscheinlich. Versuchen Sie, neue Kontakte zu knüpfen.

Geburtsstag 21. März — 20. April: Wenn Sie klug vorgehen, werden Sie sowohl finanziell als auch moralischen Erfolg für sich buchen können. Bürokratische Schwierigkeiten sind nur vorübergehender Natur.

Geburtsstag 21. April — 21. Mai: Nichts von allein tun. Holen Sie sich stets Rat und gehen Sie danach vor, dann kann Ihnen nichts geschehen.

Geburtsstag 22. Mai — 21. Juni: Eine Entwicklung, die Ihnen noch unbekannt ist, wird Ihre Zukunft fördern. Üben Sie Geduld und lassen Sie sich nicht gehen!

Geburtsstag 22. Juni — 23. Juli: Sie müssen in dieser Woche mit anderen zusammenarbeiten. Jeder Alleingang kann gefährlich sein.

Geburtsstag 24. Juli — 23. August: Verlassen Sie sich auf Ihre Mitarbeiter und auf die Familie und versuchen Sie alles gemeinsam zu tun.

Geburtsstag 24. August — 23. September: Keine wichtigen geschäftlichen Entscheidungen in dieser Woche. Sie sind zur Zeit zu stark mit Empfindungen beschäftigt.

Geburtsstag 24. September — 23. Oktober: Es bieten sich in dieser Woche gute Gelegenheiten. Nutzen Sie diese richtig aus.

Geburtsstag 24. Oktober — 22. November: Nehmen Sie nichts als selbstverständlich hin und achten Sie genau auf alle Geldangelegenheiten!

Geburtsstag 23. November — 21. Dezember: Gehen Sie in allem schnell und entschlossen vor. Bleiben Sie aber dennoch vorsichtig und diplomatisch. Dann kann der Erfolg nicht ausbleiben!

# Neuer Anleihefonds für junge Ehepaare

Auf Initiative der Hitzadur wird nun ein neuer Anleihefonds in Höhe von 100 Millionen IL zur Unterstützung jungverheirateter Ehepaare gegründet. Vom Monat April 1975 an werden aus diesem Fonds Anleihen bis zu 15.000 IL zu günstigen Bedingungen gewährt. Die Antragsteller müssen jedoch Mitglieder der Hitzadur sein und ihre Kreditwürdigkeit über die örtlichen Arbeitsgemeinschaften einreichen. Eine Kommission des Wohnbauamtes und der Hitzadur überprüft die Anträge, die Anzahlung der Anleihen erfolgt durch die Bank Hapoalim. Die genaue Einzelheiten dieses Pro-

gramms und die Kriterien, die zum Empfang von Anleihen berechnen, werden jetzt ausgearbeitet.

Über die Errichtung des Fonds kamen Wohnbauamtsminister Abraham Ofer, Generaldirektor Levinson von der Bank Hapoalim, Hitzadurfunktionär Kayser und der Vorsitzende der „Schikun Ovim“-Gesellschaft überein. Der Wohnbauamtsminister lobte bei dieser Gelegenheit die Initiative der Hitzadur und sicherte jeder Institution, die einen ähnlichen Vorschlag unterbreitet, die gleiche Unterstützung und Förderung zu.

Dieses Angebot war auf der Tatsache basiert, dass in den Monaten September-November 7.000 jungverheiratete Ehepaare die Berechtigung für den Wohnungskauf im Rahmen dieses Programms gewährt worden war. Offenbar haben aber die hohen Preise die Empfänger berechnen, von einem Kauf abgehalten. Eine Wohnung, die vor drei Jahren noch 50.000 IL gekostet hatte, muss jetzt für 150.000 IL erworben werden; in Jerusalem beträgt der Höchstpreis sogar 165.000 IL. Die jungen Ehepaare erhalten zwar eine Hypothek bis zu 60.000 IL zugebilligt, haben aber große Schwierigkeiten, den Differenzbetrag aus eigenen Mitteln aufzubringen.

## kleine ANZEIGEN

Wir kaufen antike und gebrauchte Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlässe. 874245 abends 880248. Personal, verlässlich, für Kranke — alte Eltern — nach Operationen — Rücken — Osteo — Wirtschaftlerinnen — Bäckereien — Babycenter — Säuglingspflegerinnen Telefonieren: 6236371 4406471 — „RUTH“, Jawnestr. 2. Gesucht Frau, deutsch- oder jiddischsprechend, mit Schläfen für Frau, mit leichter Invalidität, leichte Arbeit, gute Bedingungen. Tel. 03-443921. Akiba, Tel. 03-926736 kauf Möbel, Haushalts- und Küchengegenstände. Für Europäer an alle Möbel und Silbergegenstände gesucht. Zahlt hohe Preise.

UEBERRASCHEND WENIG WOHNUNGSKAUFER Sechs Wohnungsgesellschaften, die vor etwa zehn Tagen 7.000 Wohnungen für jungverheiratete Ehepaare anbieten, mussten zu ihrer Überraschung feststellen, dass sich nur wenige Interessenten fanden. Nur etwa 700 Wohnungen wurden bis jetzt verkauft. „Schikun-uprach“ hatte von 3.300 angebotenen Wohnungen nur 200 verkauft und „Schikun Ovim“ fand für 1.400 Angebote nur 200 Interessenten.

Das Wohnbauministerium trägt sich mit dem Gedanken, diese 7.000 Wohnungen für den Verkauf an alle Interessenten freizugeben, auch wenn diese keine Sonderberechtigung zugestanden erhielten. Auf der anderen Seite wird erwogen, diese Wohnungen für besondere Notfallsituationen in Reserve zu halten, z.B. für den Fall einer Massen-

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA SONDER-KONZERT

„DER MESSIAS“ Oratorium von Händel ZUBIN MENTA, Dirigent HEATHER HARPER, Sopran ALFREDA BODGSON, Mezzo-Sopran ROBERT TEAR, Tenor BENJAMIN LUXON, Bariton „SINGING CITY CHOIR“ von PHILADELPHIA Leiter ELAINE BROWN

TEL-AVIV, Maan Auditorium, Donnerstag, 26.12.74, um 8.30 Uhr abends Freitag, 27.12.74, um 2.30 Uhr nachmittags HAIFA Auditorium, Mozae Schabbat, 28.12.74, um 8.30 Uhr

Karten ab morgen, Donnerstag, 12.12.74 erhältlich: Tel-Aviv: IPO-Kasse, Maan Auditorium täglich 10-13 und 16-18; Freitag: 10-13 und bei „UNION“, D. englishtel. 118. Haifa: IPO-Für, Beth Hakranot, Herlitz, 114 und bei „Gerber Agenten“.

Erneuerung: 1. Abonnenten zur „upor Nr. 104

Unsere teure Schwester, Tante und Schwägerin **SELMA (SARA) PLAUT** geb. MANNHEIM

hat uns im 78. Lebensjahr für immer verlassen. Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, 11.12.74, um 10.00 Uhr vom Rambam-Krankenhaus aus, auf dem Friedhof Haifa-Chat Hakranot (alter Friedhof) statt.

Im Namen der Familie: Dr. MAX J. MANNHEIM

Unser lieber **EZRIEL RADER** ist plötzlich von uns gegangen.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 11.12.1974, um 13 Uhr vom Rambam-Krankenhaus aus, auf dem neuen Friedhof in Haifa statt.

Die Trauernden: HEKHA, Gattin MEIR, Sohn LEA, Tochter Dr. GUSTAV RADER, Bruder Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

# Alle nach Er Norden und Süden

geboren am 11. 12. 1974

geboren am 11. 12. 1974

geboren am 11. 12. 1974

geboren am 11. 12. 1974

geboren am 11. 12. 1974

geboren am 11. 12. 1974







# Alle schreien nach Entwicklung

Norden und Süden fühlen sich benachteiligt

Von E. JACOB

des ersten Todes-Gurion fanden in große Gedenkfeiern die Wünsche und großen Kämpfers vorgestellt wurden. Im letzten seines Lebens besonders der Ent-Negew gewidmet, launhaft zeigt, letzten Jahren keine Fortschritte mehr zu sind. Das Innenmi-ist wohl verhältnis-Ziffern der Be-ir den Süden des

gliedern der Arbeitskommission der Knesset hatten die Anwesen- den auf einige Umstände hingewiesen, die sicher der Beachtung wert sind: Ihr Leben ist heute erheblich schwerer, da sie an der Front leben. Die Einwohner des Ga'll sind schon bereit, die Frontprobleme auf sich zu nehmen, aber sie möchten es we-tigsten warm haben. Mehrere der Redner auf der Aussprache mit den Mitgliedern der Arbeitskommission machten darauf auf-merkzaam, dass für den Ga'll die hohen Brennstoffpreise einfach untragbar sind. Es muss eine Möglichkeit gefunden werden, um billigere Beheizung sicher zu stellen, damit die Einwohner des Nordbezirks den Winter überstehen können.

Die nächste Klage bezieht sich auf Mangel an Wohnungen. Trotz aller Nachteile gibt es In-teressanten, die sich in den Or-ten des Nordens niederlassen wollen. Wenn es jedoch ernst wird, dann stellt sich plötzlich heraus, dass keine Wohnungen zu haben sind und dass der Bau neuer Wohnungen unverhältnis-mäßig lange dauert.

Die Knesset-Abgeordnete Ma-thilda Gez (Maarach, ehemals Radl) hatte einen radikalen Vor-

schlag bereit: für einige Jahre soll der Wohnungsbau im Zen-trum des Landes verboten wer-den, und dann sollen 10 000 Wohnungen in den Orten des Nordens gebaut werden. Mitglied der Arbeitskommission ist auch der aus dem Negew stammende Abgeordnete Jacques Amir (Maarach), der etwa die Mei-nung vertrat, Norden und Sü-den müssten nicht miteinander konkurrieren und man könnte eine Regelung finden, die für beide das Entwicklungsminimum sichert.

Vielleicht bieten diese Worte den Schlüssel für eine Lösung. Alle Pläne, die von unserem Ministerium ausgearbeitet wor-den, sind Maximalprogramme. Das Innenministerium rechnet in grossartigen Darstellungen für das Jahr 2000 mit einer Ein-wohnerzahl von einer Million Juden im Negew. Man soll-te neben einem Projekt für das Jahr 2000 auch einen Minimal-plan für zwei oder drei Jahre aufstellen, der versucht, den Realitäten gerecht zu werden und der, — wenn auch unvollkom-men, — Mittel zur weiteren Entwicklung vorsieht. Dann wer-den alle Beteiligten wissen, wo-ran sie sind und werden sich dementsprechend verhalten kön-nen.

## Information wird gelernt

Neuartige Kurse in Israel

Von Chaim SCRABCHTER

DER NORDEN ERWERT SICH

ist nur der Negew ist itung unseres Lan-stand begriffen. Die lagen kommen aus Politiker und Wirk-gleich verweisen dar-alle Hoffnungen auf-Beifriedung des verwirklicht werden gibt wohl einige im Norden des Lan-es West- und Mittel-terhin überwiegend geblieben. Carmiel verweist vor. Nach g hätte der Ort heute wohner zählen und es ganzen Siedlungs- in müssen. In Wirk-ken sich erst 8 000 Carmiel eingefunden, von Entwicklung bei-der Presse mehr von-ten in der Industrie Betriebsabschlüssen, beitskommission der vor kurzem die wich-te des Ga'll beschrei-ber in einer Aus-It Bürgermeistern und laktionen in Siedel-erden der Siedler des angehort.

te Klage war: „Wozu wir Maale Adumim? Je Projekt wird nur trüben, die eigentlich worden gebraucht wer-ten.“ Der Jerusalem-ster Kollek wird dem entgegenhalten, dass-ckung von Maale Adu-politischen Gründen wichtig ist, und im-nd man betonen, dass a Fortsetzung der In-jekte willen der Ne-xter Stelle stehen müs-

Il diesen Klagen ergibt a eben „die Decke zu und dass weder ge-Mittel noch genügend a zur Verfügung stehen, Entwicklung aller Bezi-rsorgen. Da Israel sich unter politischen Druck und die Zeit bei uns drängt, wird es wohl da-ben, dass alle Siedlungs-ema auch mit unvollkom-Mitteln weiter verfolgt und dass es immer wich-terwährend der Beteiligten wird.

ter Sitzung mit den Mit-

Anfang 1975 soll in Israel ein neuer Kurs für Informations-arbeit beginnen, dessen Zweck es ist, die Kenntnisse der im Be-reich der zionistischen und jü-dischen Information tätigen Be-wusstseins und freiwilligen Mitarbeiter zu erweitern und zu vertiefen und zwar sowohl der-er, die bereits aktiv sind als auch jener, die in die Arbeit erst eingeführt werden sollen. Dieser Plan, der von Herrn Mo-sche Gilboa, dem kürzlich er-nannten Leiter der Informations-dienste der Zionistischen Welt-organisation und Vizelektor ihres Organisations- und Infor-mationsdepartments, ausgearbei-tet wurde, soll gemeinsam mit obigen Department, der Univer-sität Haifa und der Sektion für junge Zionisten (Dor Hahen-schech) durchgeführt werden. Aufgabe des Seminars ist, vor-allein die Grundprobleme, de-zen Israel und die zionistische und jüdische Welt jetzt gegen-überstehen zu prüfen und zu analysieren; Menschen, die sich bereits mit Informationsarbeit be-fassen, mit neuen Fragen, Me-thoden und Mitteln vertraut zu machen und potentielle Arbeiter auf diesem Gebiete zu gewinnen und auszubilden.

VIER ARBEITSGEBIETE

Die Kurse werden nicht nur in der Form von Vorträgen und Diskussionen abgehalten wer-den, sondern vorgesehen im Sta-dienplan sind auch Studioun-ten und Ausflüge; direkte Infor-mation seitens zionistischer und jüdischer Persönlichkeiten; Be-suche von Entwicklungszentren, Kibbuzim und Moschawim so-wie von Universitäten und Infor-mationszentren; Gespräche mit Israelis.

Der Studienplan ist vier Sach-gebieten gewidmet: a) die jüdische Welt; b) Israel; c) Zionismus — Vision und Wirklichkeit; d) Kommunikationsmittel. Die Kursteilnehmer sollen mit den hauptsächlichsten Strömungen und Tendenzen der jüdischen Ge-schichte bekannt gemacht wer-den, sie sollen sowohl über jü-dische Gemeinschaften in Not-fällen als auch über die Juden des Westens

len noch im Planungsstadium. Die Seminare werden an zwei Orten abgehalten werden, in Je-ruusalem und in Haifa.

Zweck des Projektes ist die Ausbildung geeigneter Kandida-ten, insbesondere für freiwillige Informationsarbeit in jüdischen Verbänden, Zionistischen Föderationen, Klubs, Vereinen usw. Ferner soll das Seminar die Fortbildung von Kräften, die be-rufliche Informationsarbeit leisten, ermöglichen. Ihre Kenntnisse aufzufrischen und erweitern und sie mit neuen Methoden vertraut machen. Verschiedene jüdische Organisationen stellen bereits Listen ihrer Kandidaten für das Seminar zusammen. Man hofft, dass dort eine neue Führungs-schicht für Informationsarbeit ge-schult werden kann. Diese Ar-beit ist heute besonders wichtig, da man der überhand nehmen-den Propaganda gegen Israel und gegen den Zionismus wirksam entgegenzutreten will und muss. Israel und der Zionismus werden heute mancherorts als Stundens-chock für Schwierigkeiten, haupt-sächlich ökonomischer Natur, von der die Welt geplagt wird, dargestellt. Man hofft, dass die Durchführung dieser, vor sechs Monaten bei der Tagung „des Zionistischen Aktionskomitees“ gefassten Idee der jüdischen Welt die Führungsschicht in Bereiche der Information geben wird, de-er sie so dringend bedarf.

Im dem Kurs über Kommunika-tionsmittel und Technik wer-den die verschiedenen Methoden und Medien eingehend behandelt werden: das gesprochene Wort, schriftliches Informationsmate-rial einschließlich Bilder und Plakate, ferner audio-visuelle Medien und die Massenmedien — Presse, Radio und Fernsehen.

DREI SPRACHEN

Das Seminar soll vorerst in zwei Sprachen abgehalten wer-den, nämlich in Englisch und Spanisch. Der englische Kurs soll vom 14. Januar bis 4. Februar 1975 dauern; der spanische soll am 10. Februar beginnen und am 24. Februar enden. Ein Kurs in französischer Sprache befindet sich einstel-weise.

Die Universität Haifa veran-staltet Kurse für Propagandi-sten, die im Auftrag der Zio-nistischen Organisationen im Ausland tätig sein sollen. Die Kursteilnehmer werden in Ju-dentumskunde, zionistischer Ge-schichte und Propagandatechnik ausgebildet. Vor Beendigung Ih-res Kurses haben sie die Ansp-rache mit führenden Persönlich-keiten des Landes.

## ISRAELS AUSLANDS-PROPAGANDA BLIEB UNGEBOREN...

Unser Aufklärungsminister Yariv soll sein Amt ungern über-nommen haben. Er versieht nicht, welche unbetretene Neu-land ihm zu erobern aufgegeben ist. Versünde er's, er wäre dar-über hochbegeistert und glück-lich. Stattdessen sagt er: „Mit Propaganda löst man kei-ne Probleme!“

Dabei haben unsere Feinde, die panarabischen Machthaber, gerade durch ihre sowjetisch-gaullistisch-varkisch inspirierte Propaganda ein für sie über-raugend wichtiges politisches Problem glänzend gelöst: Das Pro-blem, aus klarem Unrecht Recht und aus klarem Recht Unrecht zu machen, und auf diese Weise Israel in der Welt moralisch zu isolieren. Im Juni 1967 hatte sich Israel mit grosser Tapfer-keit und sachlicher Überlegen-heit aus dem Würgegriff einer feindlichen Übermacht be-freit. Die ganze freie Welt stand mit ihrem Urteil und mit ihren Gefühlen auf Israels Sei-te. Um so mehr, als es nicht unbemerkt blieb, dass der israelische Sieger, frei von Hass wie von Siegesrausch, in den „Ge-bieten“ das freihelteste Be-satzungsregime aller Zeiten schuf. Schon drei Jahre später sah Israels Bild in der Welt ganz anders aus. Und der Umschwung wurde nicht durch die heute so

vielberufene Ölwaflle herbeige-führt, sondern ausschliesslich durch die sachverständig geleite-te, unersättliche Propaganda-Offensive unserer Gegner, die auch jetzt noch fortgesetzt wird. Yariv, der heute Verantwort-liche, muss als ehemaliger Gen-eral wissen, dass man auf eine Of-fensive mit einer Gegen-Offensive antworten muss. Das haben wir bis auf den heutigen Tag nicht getan...

So machten unsere Todfeinde aus dem durch Notwehr gerech-tigten Israel schrittweise den gewissenlosen Angreifer, Eroberer, Landräuber und grausamen Unterdrücker einer wehrlosen Bevölkerung, der endlich für sei-ne Gräueltaten zur Rechenschaft gezogen werden müsse. Die bevorstehende Zweite Gen-fer Friedenskonferenz wird — nach dem Willen der Mehrheit der UNO-Mitglieder — nichts anderes sein als ein „Weltge-richt“, von dem Israel als An-geklagter abgeurteilt werden soll. Unsere nächsten politischen „Freunde“ werden nicht etwa für Verurteilung der wirklichen Aggressoren, der Nasseristen und Ba'athisten, plädieren, sondern auf „mildere Umstände für Israel“ wegen seiner so verletz-lichen Vor-Juni-Grenzen. Wenn Israel sich nicht ernstlich wehrt und sich nach sowjetisch-gaullistisch-varkianischem Wunsch eben-dieser Vor-Juni-Zustand wiederher-gestellt werden. Zur Wahrheit dieses „status quo ante“ für alle Orient-Staaten werden die Welt-mächte Garantien vereinbaren. Dadurch wird Israel in den Stand eines Protektors zurückversetzt sein, das sich nicht selber ver-teidigen darf, wenn Syrer vom wiedergewonnenen Golan, oder „Palästinenser“ von der Jerusa-lemer Oststadt aus auf Israels schiessen. Dann wird die Sow-jetunion samt all ihren Trabanten, um alles noch besser kontrollieren zu können, die di-plomatischen Beziehungen zu Is-rael wieder aufnehmen — zum Jubel aller Urteillosen in unserm an politischem Spürsinn so armen Lande.

In diesem Monat führt sich die Eröffnung der Ersten Gen-fer Friedenskonferenz, bei der unser damaliger Aussenminister eine phantastisch inhaltlose Re-de hielt. Auf diese abstrakten, unangenehmen Klagen über die von Anfang an bestehende arabi-sche Feindseligkeit antwortete der ägyptische Aussenminister Fahmi, indem er — heiser vor Hass — eine vorbereitete Liste von Anklagen gegen Israel her-vorstellte. Abba Eban, auf „stille Diplomatie“ eingeschworen, schwieg. Einem Diplomaten, der zugleich als Demagoge auftritt, wusste er nichts zu antworten, geschweige denn, ihm zuzuhören.

Ist den Herren Rabin und Ya-riv nicht klarzumachen, dass das nicht so bleiben darf? Yarivs Aufgabe ist es nicht, alle Auf-klärungsarbeit selbst zu leisten, oder auch nur selbst zu leiten. Auch der Sicherheitsminister hat nicht alle militärische Planung

selbst zu leisten oder zu leiten: Escheidebede ist, dass diese mehrtausendjährige Bindung an das Land von Juden in den Stand gesetzt hat, diese Heimat in unsern Tagen aus ihrer beispiel-losen Verwahrlosung und Ver-lotterung und Armut durch un-sere Arbeit zu erlösen, was kei-ne andere ethnische oder religiö-se Gemeinschaft vermocht hat. Damit wird die feindliche Gleichsetzung zwischen Zionis-mus, Imperialismus und Kolo-nialismus hinfällig. Der Panarabismus dagegen ist heute keine nationale Befreiungsbewegung mehr, sondern ströbt — wie die Verherrlichung der Kalifenzeit beweist — nach der Wiederan-richtung des Bodenmonopols der mittelalterlichen islamischen Eroberer im ganzen Orient und nach der Ausbeutung nicht-arabischen Fleisches.

Was dem nicht dient, muss nie-dergerissen werden. Die zu Un-recht „palästinensisch“ genann-ten Terroristen sind Werkzeuge des panarabischen Bodenmono-pols-Imperialismus. Ihre Mor-dtaten an anders gestimmten Ara-bern machen jede „Selbstbestim-mung“ einer ihnen ausgelieferten Bevölkerung illusorisch. Die Lüge vom Aggressor Israel kann nur durch konkrete Schil-derung aller zwischen 1949 und 1967 begangenen panarabischen Schandtaten widerlegt werden. Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zu Staaten, die sich von dieser Lüge nicht lossagen, ist unserem Ziel zu verweigern. Dies ist nur ein kleiner Aus-schnitt aus der unerschöpflichen Fülle der Aufgaben. Geben wir aus Werkt! Für das, was wir Juden tun, können wir immer zu Unrecht verurteilt werden: für das, was wir unterlassen, wird uns mit Recht die schwerste Strafe treffen!

Escheidebede ist, dass diese mehrtausendjährige Bindung an das Land von Juden in den Stand gesetzt hat, diese Heimat in unsern Tagen aus ihrer beispiel-losen Verwahrlosung und Ver-lotterung und Armut durch un-sere Arbeit zu erlösen, was kei-ne andere ethnische oder religiö-se Gemeinschaft vermocht hat. Damit wird die feindliche Gleichsetzung zwischen Zionis-mus, Imperialismus und Kolo-nialismus hinfällig. Der Panarabismus dagegen ist heute keine nationale Befreiungsbewegung mehr, sondern ströbt — wie die Verherrlichung der Kalifenzeit beweist — nach der Wiederan-richtung des Bodenmonopols der mittelalterlichen islamischen Eroberer im ganzen Orient und nach der Ausbeutung nicht-arabischen Fleisches.

Was dem nicht dient, muss nie-dergerissen werden. Die zu Un-recht „palästinensisch“ genann-ten Terroristen sind Werkzeuge des panarabischen Bodenmono-pols-Imperialismus. Ihre Mor-dtaten an anders gestimmten Ara-bern machen jede „Selbstbestim-mung“ einer ihnen ausgelieferten Bevölkerung illusorisch. Die Lüge vom Aggressor Israel kann nur durch konkrete Schil-derung aller zwischen 1949 und 1967 begangenen panarabischen Schandtaten widerlegt werden. Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zu Staaten, die sich von dieser Lüge nicht lossagen, ist unserem Ziel zu verweigern. Dies ist nur ein kleiner Aus-schnitt aus der unerschöpflichen Fülle der Aufgaben. Geben wir aus Werkt! Für das, was wir Juden tun, können wir immer zu Unrecht verurteilt werden: für das, was wir unterlassen, wird uns mit Recht die schwerste Strafe treffen!

JONAH SPEYER

## Kurz notiert

Eine Aktion „Punklichkeit“ ist jetzt im Religionsministerium im Gange. Beamte, die morgens zur Arbeit zu spät kommen, fin-den statt ihrer Arbeitskarte einen Zettel vor: Bitte sich an den Leiter David Glas zu wenden. Dieser fragt die zu spät erschie-nenden Beamten genau nach den Gründen ihrer Verspätung aus und verwirft sie gegebenenfalls.

Die Aktion für den Mischmar-Zuschuss in Petach-Tikwa wird jetzt erheblich erweitert. Kandi-daten können sich jetzt auch in allen Banken in der Stadt an-melden. Bisher haben sich 2500 Einwohner von Petach Tikwa für die Bürgerwehr registriert.

Die Mitglieder des Arbeiter-rates von Aschdod haben sich für die Bürgerwehr (Mischmar-Esra'el) zur Verfügung gestellt. Auch viele Angehörige von Be-triebsräten haben sich gemäss

dem Appell der Histadrut bei der Bürgerwehr gemeldet.

Im Zuge der Einsparungs-massnahmen hat die Leitung der Stadtverwaltung von Netanja an-geordnet, dass es für Gäste im allgemeinen keine Bewirtung mehr geben wird. Besprechungen und Sitzungen im Gebäude der Stadtverwaltung werden „trok-ken“ abgehalten.

Der Flughafen Ben Gurion meldet, dass die Zahl der Pas-sagiere sich in den ersten 11 Mo-naten des Jahres 1974 auf 1.564.000 belaufen hat. Sie war um 5 Prozent geringer als in der gleichen Zeit des Jahres 1973.

Die Stadt Tel-Aviv muss die Zahl ihrer Sozialarbeiter kürzen. Von 325 beantragten Stellen hat das Wohlfahrtsministerium nur 293 bewilligt, sodass also die Zahl um 32 verringert werden muss.

Von 250 drusischen Schülern setzen 800 den Unterricht in Gymnasien fort. In Universi-täten und Hochschulen studieren heute 100 Drusen, von ihnen vier Mädchen. In der Mandats-zeit hatte es im ganzen einen drusischen Studenten gegeben.

Im Gericht von Beer Scheva ereignete sich der merkwürdige Fall, dass ein Blinder wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Es han-delt sich um einen Einwohner von Ofakim, in dessen Wohnung Freunde einen Betrunknen ge-bracht hatten. Sie hatten ihn in eine Badewanne mit kaltem Wasser gelegt, um ihn von sei-nen Rausch zu „heilen“. Der Blinde soll während dieser „Ope-ration“ sich die Brieftasche des Opfers angeeignet haben. Der Richter erklärte, dass er trotz der tragischen Situation des Angeklagten dessen ins Gefängnis schmeissen müsse.

### LIEDERABEND

ARJAN BLANKEN — Tenor  
ELDAD NEUMARK — Klavier

### »DIE SCHOENE MUELLERIN«

EIN LIEDERZYKLUS (WILHELM MUELLER)  
FRANZ SCHUBERT

JERUSALEM — „Khan“, 14. 12. 1974, 7.15 Uhr abds.

### »WINTERREISE«

FRANZ SCHUBERT

RECHOWOT — Wk-Saal	16.12., 8.30 abds.
HAIFA — Be-Harole	21.12., 8.30 abds.
TEL AVIV — Recanati-Amfiteatrum	22.12., 8.30 abds.

Organisation: Theatragentur S. CAHANA, Jerusalem Tel. 02-222831

Israelreise der Di-ihren musikali-Leopold Gross-ereignis, das rechen-der verän-

Ihre Parodien der-vanziger Jahre, ih-a von Bronner-Tucholsky-Texten,er die fulminante-leutsche Sexbühnen-als die Draufgabe-har“, wo Pharaon u-ur auf die Panke-unvergesslich. Sie-einkunst des Kaba-ichtlicher Künstler-e“ wachsen.

A. S.

Publikum



nd Wasser“ von dem Jakob Agam. Es han-um eine Kombination-tingbrunnens mit einer-Trotz der schwierigen-bezug auf die Touristik-: äusserte sich der kom-Direktor Jakob Awari-ich. Er und der Gene-Aris Dimopolos (bi-n-Direktor in Tel Aviv)die Hoffnung aus, dass-zi zu 80 Prozent belegt-1, sobald sich der Betri-ingelassen hat.

IN GENT MAN?  
IN SIE auch immer-verlangen Sie überall-KAFFEE. Er ist-SES.

RZVEDIENST

3333; — Petach Tikwa: Tel. 912333. — Rischon: MDA, Tel. 942333. — iv: MDA, Tel. 101. — MDA, Tel. 101.

at Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.

Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.

Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.

Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.

Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.

Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.

Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.

Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.

Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.

Cholim Merkuz Tel-af: MDA, Mazzeir. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Wars-bystr. 50, Tel. 53888. (nur-ber); Dr. Mar Dona, Ha-hmonaim 4, Tel. 246228.



Brief an Dr.

17.12.74

sch, 11. 12. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

# Wir sahen auf der MATTSCHIEBE

## «Korrespondent» bei Mattatiah Ben-Jehuda

der Na

Wie man sieht, kann man auch israelische Satire ohne Linksdrahl (und ohne Kirschenbaum-Nikoi Rosh) zustandekriegen... Nebenbei sei bemerkt, dass die „Sendung aus der Zeit der Makkabäer“ im Rahmen von „Elen we AtMa“ gezeigt wurde. Ein Bravo für Produzentin Dalila Bronstein und den Ausleger Daniel Peert.

Von ALICE SCHWARZ

Wie man sieht, kann man auch israelische Satire ohne Linksdrahl (und ohne Kirschenbaum-Nikoi Rosh) zustandekriegen... Nebenbei sei bemerkt, dass die „Sendung aus der Zeit der Makkabäer“ im Rahmen von „Elen we AtMa“ gezeigt wurde. Ein Bravo für Produzentin Dalila Bronstein und den Ausleger Daniel Peert.

DAN ALMAGOR IN BESTER FORM

Wie man sieht, kann man auch israelische Satire ohne Linksdrahl (und ohne Kirschenbaum-Nikoi Rosh) zustandekriegen... Nebenbei sei bemerkt, dass die „Sendung aus der Zeit der Makkabäer“ im Rahmen von „Elen we AtMa“ gezeigt wurde. Ein Bravo für Produzentin Dalila Bronstein und den Ausleger Daniel Peert.

### RADIO und FERNSEHEN

WOCH, 11.12.74

Musikalische Uhr: 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgenprogramm; 12.05 Im Ar- beitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier, Elnad Mann“; 15.52 Holdenlieder aus dem Jom Kippur-Krieg; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Lieder aus Filmen; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.10 Unterhaltungsprogramm mit Meni Peor; 18.05 Entzerrten des vierten Chanukkahlichtes und Geschichte einer jüdischen Gemeinde; 18.15 „Im Lichte der Erinnerungen“ — Lieder aus dem Vaterhaus; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Ich bin neu im Lande“ — mit einer Olmifamilie; 21.30 Jazzrock; 22.05 und 23.05 „Ris Mitternacht in Haifa“.

Gideon Lev-Ari und Daniel Cohen-Schagi; 15.40 Lieder in Khaki; 17.40 Chansons für Jedermann; 18.05 Eine halbe Stunde mit Dr. Moshe Feldenkrais; 18.35 und 19.05 Parade der ausländischen Chansons; 21.05 Wochenkonzert — Brahms: Sere-nade; Ravel: „Gaspard de la Nuit“; 22.05 Programm mit Mi-chal Lewinson; 23.05 Rund um die Welt — in 60 Minuten.

Wie man sieht, kann man auch israelische Satire ohne Linksdrahl (und ohne Kirschenbaum-Nikoi Rosh) zustandekriegen... Nebenbei sei bemerkt, dass die „Sendung aus der Zeit der Makkabäer“ im Rahmen von „Elen we AtMa“ gezeigt wurde. Ein Bravo für Produzentin Dalila Bronstein und den Ausleger Daniel Peert.

Wie man sieht, kann man auch israelische Satire ohne Linksdrahl (und ohne Kirschenbaum-Nikoi Rosh) zustandekriegen... Nebenbei sei bemerkt, dass die „Sendung aus der Zeit der Makkabäer“ im Rahmen von „Elen we AtMa“ gezeigt wurde. Ein Bravo für Produzentin Dalila Bronstein und den Ausleger Daniel Peert.

### reise für Auslandsabonnements der «ISRAEL NACHRICHTEN»

ABGLICH per Luftpost nach EUROPA pro Monat US \$ 8.50 (IL 51.00) OCHENENDAUSSGABE per Luftpost nach EUROPA pro Monat US \$ 3.30 (IL 20.00)

stellungen für ein Vierteljahr mindestens mit beigefügtem Scheck oder Postweisung, erbeten an unsere Adresse in TEL-AVIV, HAAKEWEITSTR. 52

ISRAEL NACHRICHTEN Vertriebsabteilung



Alexander Solzhenitsyn: Weisses Hölle

### KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST

### HAIFA

AMPHITHEATRE: 55 Days at Peking

TEL-AVIV

TEL-AVIV

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST

### HAIFA

AMPHITHEATRE: 55 Days at Peking

TEL-AVIV

TEL-AVIV

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST

### HAIFA

AMPHITHEATRE: 55 Days at Peking

TEL-AVIV

TEL-AVIV

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST

### HAIFA

AMPHITHEATRE: 55 Days at Peking

TEL-AVIV

TEL-AVIV

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST

### HAIFA

AMPHITHEATRE: 55 Days at Peking

TEL-AVIV

TEL-AVIV

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST

### HAIFA

AMPHITHEATRE: 55 Days at Peking

TEL-AVIV

TEL-AVIV

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST

### HAIFA

AMPHITHEATRE: 55 Days at Peking

TEL-AVIV

TEL-AVIV

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST

### HAIFA

AMPHITHEATRE: 55 Days at Peking

TEL-AVIV

TEL-AVIV

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST

### HAIFA

AMPHITHEATRE: 55 Days at Peking

TEL-AVIV

TEL-AVIV

ISRAEL NACHRICHTEN

Vertriebsabteilung

TEL-AVIV

CHEN: My Name is Shanghai Joe

ARKENACHTDIENST

IN GENT MAN?

RZTEDIENST



